

NEUE BUCHER

(Zu bestellen, soweit im Buchhandel erschienen, durch
Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35, Corneliusstr. 3.)

Wasser- und Bodenanalyse. Eine praktische Einführung in die analytische Chemie. Von Dr. Heinrich Preißbecker. 27 Seiten. Verlag Franz Deuticke, Leipzig u. Wien 1934. Preis geh. RM. 1,40.

Das Heftchen gibt auf engem Raum eine Zusammenstellung von in der Wasser- und Bodenuntersuchung gebräuchlichen Methoden, ohne, wie ja auch im Vorwort bemerkt, Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu wollen. Als praktische Einführung in die analytische Chemie kann man das Werkchen wirklich nicht bezeichnen, denn in den einzelnen Arbeitsvorschriften wird hauptsächlich nur Wert auf das rein Manuelle gelegt. Für Laboratorien, die speziell mit den in dem Büchlein behandelten Methoden arbeiten, kann es natürlich ein gutes Hilfsmittel sein. Gegen die Verwendung in Laboratorien auf breiterer Basis spricht seine Unvollständigkeit. *Alten.* [BB. 80.]

Metallurgical Analysis by the Spectrograph. By D. M. Smith. London 1933. British Non-ferrous-Metals Research Association. With a foreword by H. W. Brownson. Preis geb. 10 s. 6 d.

Nachdem die bekannte British Non-ferrous-Metals Research Association acht Jahre lang die spektrographische Methode der qualitativen und quantitativen Spektralanalyse in der täglichen Praxis erprobt hat, gibt Smith in einer Monographie seine Erfahrungen bekannt, um zu einer viel allgemeineren Verwendung in der chemischen und metallurgischen Praxis zu ermutigen: Eine ausgezeichnete, ganz vom praktischen Bedürfnis geschriebene Monographie mit zahlreichen Analysenvorschriften und hervorragend guten Reproduktionen von Spektren in großem Maßstab, die zur Einführung in die spektrographische Analyse der Nicht-Eisen-Metalle und zur Verwendung als Hilfsbuch in der täglichen Praxis die besten Dienste leisten kann.

Walther Gerlach. [BB. 27.]

Der Zündvorgang in Gasgemischen. Von Dr.-Ing. Georg Jahn, Berlin. 69 Seiten Text mit 25 Abbildungen. Verlag R. Oldenbourg, München-Berlin 1934. Preis geh. RM. 6.—.

Der Verfasser versucht die Nusseltsche Zündgeschwindigkeitsgleichung zu verallgemeinern und ihr durch Aufteilung in die Faktoren der Reaktionsgeschwindigkeit und des Wärmeeffektes eine auf den gesamten Zündbereich anwendbare Form zu geben. Neuere Anschauungen auf dem Gebiete der Gasreaktionen und Erkenntnisse über den Zündvorgang sind eingefügt. Systematische Messungsergebnisse der Zündgeschwindigkeiten von Wasserstoff, Kohlenoxyd und Methan bis zum reinen Sauerstoff werden über den ganzen Zündbereich — unter Verwendung von Stickstoff und Kohlensäure als Inertgas — graphisch dargestellt.

An den in Kurven gleicher Zündgeschwindigkeit umgewerteten Zündgeschwindigkeitskurven der einzelnen Brenngase wird mit Hilfe einer vereinfachten schematischen Darstellung die Wechselwirkung zwischen Reaktionsgeschwindigkeit und Wärmeeffekt veranschaulicht. Aus der maximalen Zündgeschwindigkeit bei verschiedenem Inertgasgehalt der Brenngase wird hergeleitet, daß die Zündgeschwindigkeit der von Nusselt angestellten thermodynamischen Überlegungen gleichlautend, der Wurzel aus der Reaktionsgeschwindigkeit proportional ist. Die Arbeit enthält Ansätze zu einer einfachen Berechnung der Zündgeschwindigkeit und dürfte alle interessieren, die sich mit dieser Materie befassen.

K. Zerbe. [BB. 89.]

Analytische Methoden für die Untersuchung von Kokereigas. Herausgegeben von der Ruhrgas A.-G. Bearbeitet von W. Wunsch und H. Seebaum. 2. Auflage. Vulkanverlag Dr. W. Classen, Essen 1933. Preis geh. RM. 8,80.

Die kleine Schrift enthält eine Zusammenstellung bewährter analytischer Methoden zur Gasuntersuchung. Sie bezweckt, daß alle gaserzeugenden Betriebe, insbesondere die große Anzahl örtlich weit auseinanderliegender Kokereien, die an die Ferngasnetze angeschlossen sind, bei ihrer Betriebskontrolle dieselben Methoden anwenden, um vergleichbare Ergebnisse zu erzielen und so für den Verbraucher eine gleichmäßige Gasqualität zu gewährleisten. Bei der Darstellung ist besonderer Wert auf Einfachheit und Klarheit der Darstellung gelegt, und

aus diesem Grunde sind Literaturhinweise und wissenschaftliche Begründungen weggelassen. Aus dem Inhalt sind neben allgemeinen Hinweisen Abschnitte über Probenahme, Bestimmung von Teer, Ammoniak, Schwefelwasserstoff, organischen Schwefel, Cyan, Naphthalin, Sauerstoff, Stickstoff sowie über die technische Gasanalyse und Bestimmung der Verbrennungswärme und der Gasdichte zu erwähnen. Die Blätter sind nur einseitig bedruckt, um Platz für Anmerkungen zu lassen. Für die Betriebslaboratorien und Kokereien, Gasanstalten usw. wird diese kleine Zusammenstellung sehr nützlich sein. Die Neuauflage der Schrift ist aber auch deshalb zu begrüßen, weil damit ein weiterer Schritt in der Normung der Untersuchungsmethoden in diesem wichtigen Zweig der Technik gemacht ist. *Peters.* [BB. 82.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Hannover. Sitzung vom 28. November 1933. Vorsitzender: Prof. Dr. G. Keppler. Anwesend: Etwa 40 Mitglieder und Gäste.

Dipl.-Ing. E. Reisemann, VDI, Frankfurt a. M.: „Gasolin-Lösungsmittel- und Benzolgewinnung mittels Aktivkohle nach dem Bayer-Verfahren“ (mit Lichtbildern). —

Nachsitzung im „Bürgerbräu“.

Sitzung vom 30. Januar 1934. Vorsitzender: Dr. W. Overbeck. Anwesend: Etwa 65 Mitglieder und Gäste, insbesondere die Mitglieder des DTV.

Dr. E. Koch, Groß-Ilsede: „Neuere Entwicklung der Verfahren zur Gewinnung von Schwefel aus Leucht- und Kokereigasen, unter besonderer Berücksichtigung des Thyloxverfahrens“ (mit Lichtbildern).

Deutschlands Schwefelbedarf, der jetzt fast völlig durch Einfuhr gedeckt wird, könnte über den Eigenbedarf hinaus befriedigt werden aus dem Schwefelgehalt der Kohle bzw. der Destillationsgase, in denen etwa 40% des ursprünglichen Kohlenschwefels in Form von Schwefelwasserstoff vorliegen. Vortr. bespricht die auf Gewinnung des Schwefels gerichteten Verfahren von W. Feld, Burkheimer, Bähr, Fischer und Brandt, sowie das Aktivkohleverfahren der I. G. und widmet sich dann eingehend dem neuen Verfahren der Coppers Co., Pittsburgh, dem sogenannten „Thylox-Verfahren“. Es arbeitet mit sodaalkalischen oder ammoniakalischen Arsenlösungen, mit deren Hilfe der Schwefelwasserstoff aus dem Gase auegewaschen wird. Durch Behandlung der geschwefelten Waschlösung mit Luftsauerstoff wird nach Abfiltrieren des zunächst erhaltenen Schwefelschaumes eine Schwefelpaste gewonnen, die entweder in Aufschlämmung mit Wasser zur Schädlingsbekämpfung benutzt werden kann oder aus der durch Umschmelzen Blockschwefel gewonnen wird. Es wird ein technisch reiner Schwefel mit einem Glührückstand von unter 0,1% erhalten. Als Nebenprodukte fallen Thiosulfat und ein Abwasser an, das wegen des Rhodangehaltes zur Unkrautvertilgung sehr geeignet ist. Da die Kosten des Verfahrens bedeutend unter denen für Trockenreinigungsanlagen liegen, scheint es berufen, uns von ausländischem Schwefel unabhängig zu machen, was wirtschafts- und wehrpolitisch sehr zu wünschen wäre. —

Bezirksverein Leipzig. Sitzung vom 24. Juli 1934 im Laboratorium der Universität Leipzig. Vorsitzender: Prof. Dr. Wieshaus. Teilnehmerzahl: 65 Mitglieder und Gäste. Geschäftliche Sitzung. — Dr. E. Lohmann, Dresden: „Unfallverhütung bei der Verwendung chemischer Stoffe in den gewerblichen Betrieben.“ An der Aussprache beteiligten sich u. a. Wieshaus, Helferich, Rassow, Fingerling. — Nachsitzung im Löwenbräu.

Bezirksverein Magdeburg. Sitzung vom 20. März 1934 im Restaurant Eitel, Magdeburg. Vorsitzender: Dir. Dr. Ramstetter. Teilnehmer: 38 Mitglieder und Gäste.

Prof. Dr. L. Ubbelohde, Berlin: „Die neue deutsche Mineralölwirtschaft“ (mit Lichtbildern und Film).

¹⁾ Vgl. dazu Gas Age-Record 63, 597 [1929]; Chem. Ztrbl. 29, II, 817, und Koch, diese Ztschr. 47, 579 [1934].

²⁾ Vgl. diese Ztschr. 46, 337 [1933], und 47, 418 [1934].

Besichtigungsveranstaltungen am 16. Mai 1934. Anwesend: 22 Teilnehmer.

Zunächst wurde die Wurst- und Fleischkonservenfabrik Heine & Co. A.-G., Halberstadt, besichtigt. Nach einleitenden Ausführungen über den Werdegang des Werks wurde der Verarbeitungsgang des Schlachtgutes gezeigt. Die Büchsenherstellung nimmt einen weiten Raum der Fabrik ein und gibt ein anschauliches Bild moderner Weißblechverarbeitung.

Nach der Besichtigung versammelten sich die Teilnehmer zu einem Imbiß im Bahnhofsrastaurant.

Es schließt sich die Besichtigung des Eisenhüttenwerkes Thale A.-G., Thale, an, in welcher vor allem Kokillenguss und die Weiterverarbeitung zu Blechen gezeigt wurde, wobei auch die verschiedenen Emaillierungsmethoden eingehend vorgeführt wurden.

Nachsitzung im Restaurant Waldkater, Bodetal.

Besichtigungsveranstaltung am 13. Juni 1934. Teilnehmer: 26 Personen. Besichtigung der Papierfabrik von Gebr. Lange, Bernburg. Nach einem Rundgang durch die Fabrik Kaffeestunde im Kurhausgarten und anschließend Besichtigung Bernburgs. — Nachsitzung in der „Goldenen Kugel“.

Ortsgruppe Mainz-Wiesbaden des Bezirksvereins Frankfurt a. M. Gründungssitzung am 4. Mai 1934. Anwesend: 70 Teilnehmer.

Die Gründungssitzung fand unter dem Vorsitz des Führers des Bezirksvereins Frankfurt a. M., Dr. Ph. Siedler, Frankfurt-Griesheim, statt, der Herrn Dr. L. Fresenius, Wiesbaden, zum Führer der Ortsgruppe und Dr. K. Werner, Mainz-Mombach, zum Geschäftsführer ernannte, und seine besondere Freude an dem Zustandekommen des engeren Zusammenschlusses von nahezu 200 Berufskollegen ausdrückte. Den Vorsitz übernahm sodann Dr. L. Fresenius, Wiesbaden.

Anschließend Prof. Dr. Grimm, Ludwigshafen/Rh.: „Das Periodische System der chemischen Verbindungen vom Typus $A_m B_n^3$.“

Nachsitzung mit etwa 35 Teilnehmern im Bahnhofsrastaurant Wiesbaden.

Sitzung vom 13. Juni 1934 im Taunus-Hotel in Wiesbaden. Vorsitzender: Dr. L. Fresenius. Anwesend: 31 Teilnehmer.

Bericht des Schriftführers über die Hauptversammlung in Köln. — Nachsitzung: Taunus-Hotel mit 31 Teilnehmern.

Bezirksverein Mittel- und Niederschlesien. Sitzung vom 11. November 1933 im Chem. Inst. der Universität. Vorsitzender: Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. O. Ruff. Teilnehmerzahl: 70.

Prof. Dr. H. Kappen, Bonn-Poppelsdorf: „Neue Ziele und Wege für die Herstellung künstlicher Düngemittel.“

Das Bestreben der Düngerindustrie muß darauf gerichtet sein, die Erhaltung und fortgesetzte Verbesserung des Fruchtbarkeitszustandes des Bodens zu fördern. In der Stickstoffindustrie hat man durch die Schaffung der Calciumcarbonat enthaltenden Ammoniaksalzdünger, wie Kalkammonchlorid, Kalkammonnitrat und Kalknitrophoska, bereits erfolgreich begonnen, der Forderung nach Beseitigung der bodenverschlechternden Wirkung der reinen Ammoniaksalze Rechnung zu tragen. Vorteilhaft wäre ein Ersatz des Kalkes in diesen Ammoniaksalzmischungen durch Hochofenschlacke. Auch die Herstellung von Ammoniakstickstoff enthaltendem Kohle- und Humusdünger wurde hier gestreift und als durchaus ernst zu nehmende Verbesserung bezeichnet, sofern man sich ausschweifender Hoffnungen auf besondere Kohle- und Humuswirkungen enthalt. Bei den Phosphorsäuredüngern waren von besonderer Wichtigkeit die Hinweise auf die Ersatzbeschaffung für das fehlende deutsche Thomasmehl, das als ein ausgesprochen bodenverbesserndes Düngemittel bezeichnet werden kann; es ist daher besonders für die in großem Umfange auf leichten Böden wirtschaftende deutsche Landwirtschaft schwer, auf dieses Düngemittel zu verzichten. Dennoch darf hier nicht durch devisenfressende Einfuhr fremden Thomasmehls die deutsche Thomasmehlnot beseitigt werden, sondern die Düngemittelindustrie muß sich darum bemühen, durch Erzeugung

³⁾ Vgl. diese Ztschr. 47, 53 [1934], und weiterhin Grimm, „Die energetischen Verhältnisse im Periodischen System der einfachen chemischen Verbindungen“ 47, 503, 594 [1934].

eines brauchbaren Thomasmehlersatzes in Deutschland selbst unter Arbeitsbeschaffung für deutsche Arbeiter diese Thomasmehlnot zu beseitigen. Eine Reihe von Möglichkeiten, die hierfür in Frage kommen, wurde vom Vortr. näher dargelegt.

Auch die Kalidünger sind noch erheblichen Verbesserungen zugänglich; aus dem Carnallit läßt sich unter wesentlicher Verbesserung seiner landwirtschaftlich wichtigen Eigenschaften Salzsäure gewinnen, die wiederum zum Aufschließen von Rohphosphaten und damit zur Herstellung von Dicalciumphosphat und anderen Ersatzmitteln für das fehlende Thomasmehl benutzt werden kann. Carnallit läßt sich aber auch ohne weiteren Aufwand von freien Säuren zur Bindung von Ammoniak zu Ammonchlorid und Ammonsulfat oder Mischungen dieser Stoffe mit Kalisalzen benutzen. Auch auf die Bedeutung der Ausschaltung des Chlors und der Schwefelsäure in den Kalidüngern durch Bindung des Kalis an Humusstoffe oder an Kieselsäure wurde aufmerksam gemacht. Hemmend wirken immer noch die Bestimmungen des Reichskaligesetzes.

Im Interesse kommender Geschlechter ist es wichtiger, bodenverbessernde Düngemittel zu schaffen als konzentrierte und ballastfreie, die keinen günstigen Einfluß auf den Boden ausüben.

Sitzung vom 21. Februar 1934 im Anorganisch-Chemischen Institut der Technischen Hochschule Breslau. Vorsitzender: Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. O. Ruff. Teilnehmerzahl: etwa 120. Stiftungsfest mit gemeinsamem Abendessen im Konzerthaus mit 200 Teilnehmern.

Dr. W. Gründer, Aufbereitungslaboratorium der Technischen Hochschule Breslau: „Die Weichmühlerei, ein Teilgebiet der Aufbereitung organischer Stoffe“ (mit Lichtbildern).

Vortr. gab einen Überblick über den Begriff der Aufbereitung bei organischen und anorganischen Stoffen, schilderte die geschichtliche Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Weichmühlerei und ging am Schluß auf die Mühlenbetriebskontrolle ein.

Aussprache: Groß, Suhrmann, Ehrlich, Diepschlag, Straus, Ruff, Tafel. —

Nachsitzung im Studentenhaus mit 12 Teilnehmern.

Sitzung vom 1. Juni 1934 im Anorganisch-Chemischen Institut der Technischen Hochschule Breslau. Vorsitzender: Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. O. Ruff. Teilnehmerzahl: etwa 120.

Ing. C. W. Brabender, Duisburg: „Herstellung gleichmäßig backender Mehle aus Weizen schwankender Qualität.“

Vortr. führte aus, daß die Mühlenindustrie im Gegensatz zu anderen Industrien bisher wenig Gebrauch von den Erkenntnissen der Wissenschaft und Technik auf dem Gebiet der Materialprüfung gemacht hat. Die Qualität der Mehle wurde in der Hauptsache durch den Backversuch geprüft. Der Backversuch kann nur die Backfähigkeit (und auch diese nur bedingt richtig) angeben, nicht aber sagen, auf welchen der einzelnen Faktoren maßgeblich die Backfähigkeit zurückzuführen ist. Es wird nachgewiesen, daß die Meinung, daß Backfähigkeit der Mehle ausschließlich von der Qualität der Weizenmischung abhängt, unrichtig ist, daß vielmehr der mechanische und physikalische Prozeß innerhalb der Mühle weitgehenden Einfluß auf die Backfähigkeit hat.

Die Backfähigkeit selbst wird dargestellt als Auswirkung des zeitlichen Verlaufes der beiden Faktoren Kleber- und Triebentwicklung während der Teigbareitung. Der Hauptfaktor ist die Kleberentwicklung im Teigmedium während der Teigbareitung, und auf diese wird besonders eingegangen durch Zerlegung der Struktureigenschaften, durch den Gärprozeß, durch Verschiebung der Wasserstoffionenkonzentration, mechanische Einflüsse während der Teigbearbeitung in der Bäckerei usw.

Es werden ein Apparat (Farinograph) und eine Methode beschrieben, um aus Zusammenhängen zwischen dem Verhalten eines Teiges auf Gare und der Strukturveränderung in einem Mastizierungsprozeß Rückschlüsse auf die Backfähigkeit zu ziehen. Im Zusammenhang damit wird eine vollständig ausgearbeitete Methode angegeben, die auf die müllerischen Erfordernisse abgestellt ist.

Die Farinogramme stellen eine Komplexkurve dar aus drei einzelnen Kurven, und zwar: Mischkurve, 2. Hydratationskurve, 3. Desintegrationskurve des betreffenden Materials, in unserem Falle: Teig. —

Nachsitzung: Studentenheim der T. H. mit etwa 40 Teilnehmern.

Bezirksverein Niederrhein. Sitzung vom 24. April 1934 in der Färbereischule Krefeld. Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Henrich. Teilnehmerzahl: 72, einschließlich 25 Mitgliedern des D. T. V. und einigen Gästen aus Industriekreisen.

Dr. G. zum Tobel, Krefeld: „*Acetatseide im Veredelungsbetrieb*.“

Vortr. brachte einen kurzen Überblick über die Eigenschaften der Acetatseide und die dadurch bedingten Verarbeitungsmethoden. Der Vortrag wurde durch Lichtbildvorführungen und Ausfärbe- sowie Gewebemuster ergänzt. —

Studienrat Dr. Schmidt, Krefeld: „*Moderner Textildruck*.“

Nach einem kurzen Überblick über die historische Entwicklung des Textildruckes wurden die gegenwärtigen Druckverfahren eingehend geschildert und mit Hilfe vieler Musterdrucke erläutert.

Aussprache: Henrich, Metzger, Sauter und Weltzien. —

Nachsitzung im Hotel „Europäischer Hof“.

Bezirksverein Pommern. Begrüßungsabend der Ortsgruppe Greifswald am 2. Februar 1934 im Verein junger Kaufleute. Vorsitzender: Direktor Dr. Schulz. Teilnehmerzahl: 19 Mitglieder und Gäste.

Dr. Müller-Goldeg, Stettin: „*Phosphorsäure-Düngemittel*.“

Vortr. gibt einen Überblick über den Stand der Versorgung der Landwirtschaft mit Phosphorsäuredüngemitteln und behandelt diese Düngemittel nach der wirtschaftlichen und außenhandelspolitischen Seite.

Aussprache: Hückel, Bergau, Feise und Vortr. —
Nachsitzung: ebenda.

Hauptversammlung am 3. Februar 1934 im Verein junger Kaufleute. Vorsitzender: Direktor Dr. Schulz. Teilnehmerzahl: 40 Mitglieder und Gäste.

Es wird der Geschäftsbericht für 1933 angenommen.

Generalsekretär Dr. F. Scharf, Berlin: „*Der Chemiker und der V. d. Ch. im neuen Reich*.“

Vortr. gibt einen Bericht über die Eingliederung des V. d. Ch. in den Neuaufbau des Reiches, Entwicklung bis zur Gegenwart und Darlegung der ZukunftsAufgaben. —

Prof. Dr. Hückel, Greifswald: „*Fortschritte auf dem Gebiet der hochmolekularen Verbindungen*.“

Vortr. schilderte die verschiedenen Arbeitsrichtungen, welche im Laufe der Zeit auf die bereits von Kekulé als hochmolekular bezeichneten organischen Verbindungen angewendet worden sind. Nach Ermittlung der durch weitgehenden Abbau hochmolekularer Naturstoffe erhaltenen Grundbausteine setzte die mit dem Namen Emil Fischers verknüpfte planmäßige Synthese ein, die auf dem Gebiete der Eiweißstoffe und der Gerbstoffe zu schönen Erfolgen führte, aber dennoch das Problem vom Bau der hochmolekularen Verbindungen, insbesondere bei den Polysacchariden und beim Kautschuk, nicht zu lösen imstande war. An diese chemisch-synthetische Periode schloß sich eine solche rein physikalischer Forschung an, während welcher man die Frage nach der Struktur hochmolekularer Verbindungen aus Röntgeninterferenzen ableiten zu können meinte. Die Erfolge wie die Enttäuschungen, welche die Untersuchungen organischer Verbindungen mittels Röntgenstrahlen gebracht haben, wurden dabei kurz beleuchtet; ferner wurde auf die Grenzen hingewiesen, welche der Anwendung dieser Methode gesetzt sind. Als letzte und neueste Periode in der Erforschung hochmolekularer Verbindungen sind die erfolgreichen chemisch-physikalischen Untersuchungen Staudingers zu bezeichnen. Für diese sind charakteristisch die Modellversuche an synthetischen Gemischen von Hochpolymeren, insbesondere den Polyoxymethylenen und Polystyrolen. Mit Hilfe des an diesen Produkten erhärteten Viscositätsgesetzes, das für die Lösungen von Fadenmolekülen gilt, ist es möglich, recht sichere Rückschlüsse auf die ungefähre Größe der Moleküle zu ziehen, welche sich in den kolloiden Lösungen hochmolekularer Stoffe als Kolloidteilchen befinden. Zum Schluß wurde auf die Bedeutung der Staudingerschen Untersuchungen für die Kolloidchemie hingewiesen. —

Nachsitzung: ebenda.

Sitzung vom 6. März 1934 im Verein junger Kaufleute. Vorsitzender: Direktor Dr. Schulz. Teilnehmerzahl: 23 Mitglieder und Gäste.

Dr. Bretschneider, Hannover: „*Gemeinschaftsarbeit zwischen Chemiker und Ingenieur, die kommende ACHEMA VII, Ausstellung für chemisches Apparatewesen 1934*“ (mit Filmvorführung). — Nachsitzung: ebenda.

Bezirksverein Österreich. Sitzung vom 7. Juli 1934 im Institut für chemische Technologie, Wien.

Professor Dr. Wolf Johannes Müller 60 Jahre.

Am 7. Juli, vormittags, fand im festlich geschmückten Hörsaal des Institutes für chemische Technologie anorganischer Stoffe die feierliche Begehung des 60. Geburtstages von Prof. Dr. W. J. Müller statt, zu der sich außer zahlreichen Berufskollegen und Freunden auch viele gegenwärtige und ehemalige Hörer dieses so überaus beliebten akademischen Lehrers eingefunden hatten. Dozent Dr.-Ing. M. Nießner eröffnete die Feier. Der Dekan der chemischen Fakultät, Prof. Dr.-Ing. H. Suida, überbrachte die Glückwünsche des Fakultätskollegiums, welchen sich der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Ing. R. Findeis, für das Professorenkollegium und der Dekan der philosophischen Fakultät, Prof. Dr. A. Franke, für diese anschloß. Sektionschef Ing. Dr. F. Trnka dankte dem Geehrten namens des österreichischen Ausschusses für Materialschutz, dessen Vorsitz Prof. Müller führt, für dessen unermüdliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Materialerhaltung. Universitätsprofessor Dr. E. Späh überbrachte die Glückwünsche des Österreichischen Chemikervereins, Dr. E. Davidis sprach im Namen des Vereins deutscher Chemiker sowie des Bezirksvereins Österreich, Universitätsprofessor Dr. H. Mark für die Deutsche Bunsengesellschaft und die I. G. Farbenindustrie, der Studierende Huemer namens der Studentenschaft. Namens der Mitarbeiter des Jubilars entwarf Ing. Dr. R. Püringer ein eingehendes Bild des Geehrten als Forscher, Bauherr und Mensch, der „mit seinem begeisterungsgesunden Herzen die ungeheuren ethischen Reichtümer unseres heute materiell so armen Landes so rasch in sich aufgenommen hat“. Redner überreichte dem Jubilar eine künstlerisch ausgestattete Adresse, in der sich Hunderte von Verehrern und Freunden Professor Müllers aus nah und fern eingetragen hatten.

Warmherzige Dankesworte des Geehrten schlossen die überaus eindrucksvolle Feier.

Am folgenden Abend vereinte die Festgäste ein gemeinsames Abendessen mit dem Jubilar in froher Runde.

Gestern morgen entschließt in Wiesbaden im nahezu vollendeten 65. Lebensjahr unser früherer Prokurist und Abteilungsvorstand, Herr Dr.

Julius Moegenburg

In den langen Jahren seiner Tätigkeit in Leverkusen hat er sich als Betriebsleiter große Verdienste erworben; seine vortrefflichen menschlichen Eigenschaften befähigten ihn besonders, uns auch in manchen allgemeinen Fragen mit Rat und Tat zu unterstützen; er erfreute sich bei allen Mitarbeitern der größten Wertschätzung.

Wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

**Direktion der
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft**

Leverkusen, I. G.-Werk, den 4. September 1934.